

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -



Umschlagbild des rororo-Buchs
Die Grenzen des Wachstums

Hoimar von Ditfurth

***So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen -
Es ist soweit***

© 1985 Rasch & Röhring, Hamburg
ISBN 3-89136-033-9, 432 Seiten

Den Rasch & Röhring Verlag gibt es nicht mehr,
das Buch ist aber inzwischen in zahlreichen
Lizenzausgaben erschienen.

"Optimismus ist der Mangel an Information."

[Heiner Müller, 1929 - 1995, dtsch. Dramatiker]

**Vorbemerkung:
Meine beiden Fragen**

Gut zwanzig Jahre nach seinem Erscheinen habe ich kürzlich Hoimar von Ditfurths Buch *So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen - Es ist soweit* zum x-ten Mal gelesen und es ging mir wieder genauso wie beim allerersten Mal: mich packte schlichtweg die Wut auf die Borniertheit, die Blindheit, die Ignoranz der sogenannten "Verantwortlichen" (ich kann gar nicht mehr anders, als dieses Wort konsequent in Anführungszeichen zu schreiben).

Dabei ist es völlig gleichgültig, wohin man blickt: ob Politik oder Wirtschaft oder Klerus, keine einzige Institution scheint mehr in der Lage zu sein, nein, ist mehr in der Lage, die Situation unseres Planeten zu durchschauen und damit das Desaster zu erkennen, in dem wir bereits stecken, geschweige denn die Katastrophe, in die wir früher oder später alle hineinlaufen. Wirkliche Versuche, das Ruder vielleicht doch noch in allerletzter Sekunde herumzureißen, werden nur von ganz wenigen "Verantwortlichen" unternommen. Der Rest doktort - wenn überhaupt - unter dem Begriff 'Reformen' meist nur an relativ harmlosen Symptomen herum. Wenn man also vor dem Hintergrund eines der wichtigsten Bücher, die je in Deutschland geschrieben wurden, sieht, welche weitreichenden Entscheidungen von unseren "Verantwortlichen" getroffen oder auch nicht getroffen werden, kann einem wirklich angst und bange werden.

Doch auch die Menschen selber sind natürlich nicht schuldlos, die um ihrer Bequemlichkeit willen oder aus Unkenntnis mangels entsprechender Ausbildung oder Interesses die gegebenen Tatsachen locker beiseite schieben oder sie gar nicht erst zur Kenntnis nehmen.

Allerdings ist beim Lesen des *Apfelbäumchens* immer auch ein gehöriges Stück Wut auf mich selber dabei, Wut auf meine eigene Ohnmacht, die es bis jetzt in nur wenigen, sehr wenigen Fällen geschafft hat, einzelne Mitmenschen zu mobilisieren (außerdem ertappe ich mich selber immer wieder bei meiner eigenen Inkonsequenz).

Weil ich jedoch kein Fatalist bin, will ich in diesem Aufsatz versuchen, die folgenden beiden Fragen in Form eines persönlichen Rück- und Ausblicks auf das *Apfelbäumchen* und die heutige Situation zu beantworten:

- Was hat Hoimar von Ditfurth mit seinem Buch erreicht?
- Was kann ich als Einzelner tun?

Ich hoffe, daß es mir trotz meiner einseitigen Sichtweise und der in vielen Fällen nicht vermeidbaren vereinfachten und lückenhaften Darstellung gelingt, mein Anliegen deutlich zu machen.

**Der Mahner und das Buch:
eine kurze Zusammenfassung**

Prinzipiell ist zu den heutigen Problemen der Menschheit schon alles gesagt worden. Dit-

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

furth, Vester, Popper, Gruhl, Dürr, Russel, um stellvertretend nur einige wenige Namen zu nennen, haben in eindringlicher und prägnanter Weise genau das dem Rest der Welt schon unter die Nase gerieben, was einigen wenigen denkenden Menschen nach wie vor Anlaß zur Besorgnis gibt. Und ich glaube, alle sind sich schlußendlich darin einig, daß Hoimar von Ditfurth mit den "Apokalyptischen Reitern" in seinem *Apfelbäumchen* letztlich recht behalten wird (das ist nur eine reine Zeitfrage), auch wenn er 1985 zwangsläufig vieles natürlich noch aus einem anderen Blickwinkel gesehen hat und selbst wenn seine Voraussagen bisher noch nicht in diesem Umfang eingetroffen sind.

Für diejenigen, die mit dem Inhalt des *Apfelbäumchens* nicht so vertraut sind, hier noch einmal eine kurze Zusammenfassung der beiden Kernaussagen, versehen mit einigen persönlichen Anmerkungen:

- Der Krieg (erstes Kapitel des Buchs)

Hoimar von Ditfurth stellt gleich am Anfang seines Buchs schonungslos die Schrecken der atomaren Bewaffnung dar und zeigt an ebenso drastischen wie aus wissenschaftlicher Sicht realistischen Beispielen die Folgen des Einsatzes biologischer und chemischer Kampfstoffe auf. Außerdem erläutert er die "Asymmetrie des Angstgefühls" (vereinfacht ausgedrückt: die Waffe in der Hand des Gegners erscheint mir gefährlicher, als die gleiche Waffe in meiner eigenen). Hat sich daran bis heute etwas geändert? Wo sind denn eigentlich die Tausende von atomaren Sprengköpfen geblieben? Alle vernichtet, eingestampft, unschädlich gemacht? Wirklich? Woher kommt denn das immer wieder erwähnte sogenannte waffenfähige Plutonium, das man in den "Schurkenstaaten" angeblich in jedem besseren Basar kaufen kann? Sind die unterirdischen Abschußrampen für Interkontinentalraketen tatsächlich alle zubetoniert, sind die U-Boot-Flotten mit ihrem ganzen Overkill-Potential etwa auf den Grund des Meeres versenkt worden? Wo sind die Tonnen und Abertonnen biologischer Kampfstoffe und die ausgeklügelten Biowaffen geblieben? Alle vernichtet, eingestampft, unschädlich gemacht? Weshalb hat denn der Präsident der mächtigsten Nation dieser Erde eine derartig panische Angst davor, daß er sogar Kriege vom Zaun bricht?

Einen Ostblock gibt es in dieser Form als Bedrohung zwar nicht mehr, aber - schlimm genug - dieser war selbst zu den Hochzeiten des kalten Krieges eben "nur" eine Bedrohung. Heute haben wir es mit viel gefährlicheren Gegnern zu tun: Länder, in denen Armut und zum Teil extreme soziale Ungerechtigkeit herrscht und fanatische Terroristen, die in ihrer ideologisch-religiösen Blindheit tatsächlich zuschlagen. Das sind Gegner, die weitaus unberechenbarer und damit gefährlicher sind, als jeder Chruschtschow oder Breschnew es je waren. Ich will jetzt nicht die Motive und Ursachen dieses Terrorismus diskutieren, geschweige denn um Verständnis für schreckliche Greuelthaten werben, deren Bilder uns täglich vorgeführt werden, aber kann man diesen Terror nicht auch psychologisch sehen als eine Art Auflehnung gegen Systeme, die man für falsch hält? Gegen die menschenverachtenden Ungerechtigkeiten, die täglich geschehen? Ist die vordergründige religiöse Motivation dieser Terroristen nicht vielleicht sogar nur Vorwand und Mittel zum Zweck? Ich weiß, das Eis ist sehr dünn, auf das ich mich hier begeben und ich rechtfertige keinesfalls die Mittel, sind aber andererseits nicht alle Menschen (also auch ich), die den Weg unserer Zivilisation ebenfalls als verhängnisvoll erkannt haben und die darüber wütend werden, was die "Verantwortlichen" mit unserem Planeten machen, nicht auch aus dem Blickwinkel dieser Gesellschaft und ihrer Lenker eine Art Störenfriede? Wo liegt der Unterschied zwischen jemandem, der tatsächlich "kaputtmacht, was ihn kaputtmacht" und jemandem, der lediglich mehr oder weniger lautstark darüber jammert? Konsequenz zu Ende gedacht doch letztlich nur in der Wahl der Mittel, oder?

Fazit: Hoimar von Ditfurth hat recht behalten: auch nach Glasnost und Perestroika ist die Bedrohung durch Kriege keineswegs geringer geworden. Eher sogar größer, weil nun auch Extremisten, Terroristen und unberechenbare Fanatiker Zugriff zu ABC-Waffen mit unvorstellbarem Vernichtungspotential haben.

- Der Zusammenbruch der Biosphäre (zweites Kapitel des Buchs)

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

Jeder von uns kann Hoimar von Ditfurths Voraussagen zu diesem Thema jeden Tag hautnah erleben, das Einschalten der Tagesschau genügt meist schon. Dabei sind Waldsterben (besonders die gnadenlose Vernichtung unserer Regenwälder als lebenserhaltende und -notwendige Sauerstoffproduzenten und Kohlendioxidspeicher), Vogelgrippe, BSE- und Östrogen-Skandale, Trinkwasserverseuchung, Vernichtung der Lebenskraft unserer Böden, Elektrosmog und, und, und, die Hoimar von Ditfurth zum Teil im *Apfelbäumchen* so eindringlich jedem vorführt und beweist, nur die kleinsten aller Übel. All das ließe sich (ich bin kein Fachmann, deshalb ist das folgende nur eine Vermutung) sicher in akzeptabel kurzer Zeit stoppen und mittelfristig vielleicht sogar "normalisieren", wenn auch - und genau das scheint mir der springende Punkt zu sein - natürlich nur auf Kosten unserer eigenen Bequemlichkeit.

Doch zum Thema Biosphäre und Ökologie gehört sicherlich auch das Problem der Überbevölkerung. Um dazu nur ein einziges Beispiel anzuführen: wir lamentieren hier in Deutschland über den Geburtenrückgang und die damit verbundene Unsicherheit unserer Renten, während in Afrika, Asien, Südamerika minütlich Hunderte von Kindern sterben, die aufgrund archaischer Programme im Gehirn ihrer Eltern in die Welt gesetzt wurden. Unterstützt sogar noch durch permanente lautstarke, uneinsichtige und starrsinnige Anfeuerungsrufe einer absolut nicht lernfähigen Institution namens Katholische Kirche. Warum nur? Vielleicht weil das Ziel sogenannter Entwicklungshilfe nicht - wie der Begriff es meint - die Hilfe zur Entwicklung lebenswerter Umstände ist, sondern in den meisten Fällen der Steigerung des Profits und die Machtvergrößerung aller daran beteiligten Institutionen dient. Auch hier bitte ich meine Leser um Verständnis (traurig, daß man immer das Gefühl haben muß - wenn man die Wahrheit offen ausspricht oder hinschreibt - mißverstanden werden zu können, so erging es auch schon Hoimar von Ditfurth), aber ist eine unglaubliche Spendenbereitschaft der Bürger und der Einsatz humanitärer Helfer (die meiner uneingeschränkten Bewunderung für ihren persönlichen Einsatz sicher sein können) nicht letztendlich ein Schuß, der nach hinten losgeht und uns alle trifft?

Fazit: Hoimar von Ditfurth hat recht behalten: seit Erscheinen des *Apfelbäumchens* ist die Menschheit auch auf ökologischem Gebiet keinen, aber auch nicht einen Deut vernünftiger geworden.

**Unsere "Verantwortlichen":
Mit Blindheit geschlagen**

Soviel in aller Kürze zu den beiden Kernaussagen des *Apfelbäumchens* und dem, was die Menschheit in den letzten 20 Jahren daraus gelernt hat. Als nächstes müssen wir uns die Frage stellen, wer eigentlich diese "Verantwortlichen" sind, die unsere Geschicke über unsere Köpfe hinweg und vielleicht sogar wider ihr besseres Wissen lenken?

- Es sind die vielen Spezialisten und Experten an unseren Hochschulen und Bildungseinrichtungen, die - bedingt durch ein unzureichendes und einseitig orientiertes Bildungssystem - inzwischen oft zu Fachidioten geworden sind, die nicht einmal mehr den Rand ihres eigenen Tellers erkennen, geschweige denn über ihn hinausblicken können, und die deshalb - sollten sie als sogenannte Berater von der Politik bezahlt werden - natürlich auch nur ihre verengte Sichtweise einbringen können. Wenn es nicht sogar die Experten aus Wirtschaft und Industrie selber sind. Im übrigen gilt hier der weise deutsche Volksmund: Wes' Brot ich eß, des' Lied ich sing, oder aus dem Blickwinkel eines Politikers etwas anders ausgedrückt: Sage mir, was ich erreichen soll, und ich bringe Dir den passenden Fachmann. Da das zwangsläufig zu widersprüchlichen oder sogar entgegengesetzten Aussagen führt, welchem Experten also kann und werde ich als Laie auf dem jeweiligen Gebiet wohl glauben? Vermutlich doch demjenigen, der nicht nur meine eigenen Vorurteile bestätigt, sondern der mich dazu noch in Sicherheit wiegt.
- Es sind die Kleriker, die sich alleine im Besitz der Wahrheit glauben und unermüdlich diese "Wahrheit" in die Köpfe derjenigen Menschen hämmern, die aus Angst oder Gemütsschlichkeit oder Bequemlichkeit nicht selbständig zu denken wagen und sich da-

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

her nur allzu bereitwillig den so schlüssig erscheinenden religiösen Geboten unterordnen, wobei nicht nur ein missionarisches Sendungsbewußtsein, sondern besonders die Gebote "Wachset und mehret euch" und "Macht euch die Erde untertan" uns überhaupt erst in die heutige Lage gebracht haben. Und wenn man gar die Schriften, auf die sich die meisten sogenannten religiösen Wahrheiten stützen, wörtlich nimmt, wird man zwangsläufig zum Fundamentalisten. Von dort zum Kreuzzugsteilnehmer oder gar Selbstmordattentäter ist es dann nur noch ein kleiner Schritt.

- Es sind unsere Politiker, die allesamt derartig in ihren verkrusteten Parteistrukturen und ungezählten sogenannten Sachzwängen verheddert sind, daß die Begriffe 'politische Entscheidung' und 'politische Verantwortung' längst zu hohlen Phrasen verkommen sind, und die über naturwissenschaftliche Zusammenhänge und vernetzte Systeme meist rein gar nichts wissen oder nur soviel zu wissen vorgeben, wie zur Durchsetzung ihrer persönlichen Machtziele notwendig ist.
- Es sind verfilzte, schwerfällige, paragraphenüberladene Verwaltungsapparate, in denen die Komplexität der Entscheidungs- und Genehmigungswege oft die Bedeutung des zu verwaltenden Gegenstandes um Längen überschreiten und somit ein schnelles Reagieren auf sich noch schneller verändernde Gegebenheiten unmöglich machen.
- Es sind die allgegenwärtigen Medien jedweder Form und die nahezu unbegrenzten Möglichkeiten der modernen Kommunikationsmittel, die uns täglich mit einer Informationsflut überschwemmen, in der oft Trivialitäten im Gewand höchster Wichtigkeit erscheinen und Wesentliches in diesem Wust von Banalitäten gar nicht mehr wahrgenommen oder von Tatsachen unterschieden werden kann. Von den medialen Auswüchsen unserer Spaßgesellschaft einschließlich einer kaum noch erträglichen Werbeüberflutung mal ganz abgesehen ("We are overinformed but undereducated").
- Es sind in einem besonderen Maße die Wirtschaftsführer und internationalen Finanzmanager, deren einziges Interesse meist nur darin besteht, ihren eigenen Wirtschaftszweig wachsen und wachsen und wachsen zu lassen (wohin eigentlich?) und damit ihren eigenen Profit zu mehren. Ja, sie sind dank unserer höchst ausgeklügelten Wirtschaftssysteme nicht einmal für die Konsequenzen ihres Handelns verantwortlich zu machen, da sie im Grunde gar keine Eigentümer mehr sind, deren Existenz vom Wohlergehen ihres eigenen Unternehmens abhängt, sondern meist nur noch Verwalter des ihnen von anonymen Aktionären anvertrauten Kapitals. Und sie sind es in den meisten Fällen auch, die der Politik die Sachzwänge aufoktroysieren (was bei Jahresgehältern in Millionenhöhe fast sogar verständlich, wenn auch nicht gutzuheißen ist).

Alle zusammen erzeugen diese "Verantwortlichen" eine Art "normative Kraft des Faktischen" (Georg Jellinek), die dem unbedarften außenstehenden Betrachter suggeriert, daß sich nichts an den Gegebenheiten ändern ließe.

Natürlich gibt es auch unter den genannten "Verantwortlichen" auch noch die zum Glück doch recht zahlreichen rühmlichen Ausnahmen, die aber andererseits leider nach wie vor nur eine Minderheit bilden, auf die die Mehrheit nicht hören will.

Aber im Grunde sind wir alle, "das Volk", doch selber schuld! Wer Rechtsanwälte, Oberlehrer (nichts gegen diese ehrbaren Berufe) oder sogar Generäle zu seinen verantwortlichen Lenkern wählt, die unter dem Begriff 'Evolution' - wenn sie nicht gar schlichtweg gezeugnet wird - immer noch den Sieg des Starken über den Schwachen verstehen, der braucht sich nicht zu wundern.

Wer es zuläßt, daß ein Staat dieser Erde, dessen einzige nationale Identität darin besteht, die stärkste Militärmacht der Welt zu besitzen, diese auch bei jeder ihm passenden Gelegenheit einsetzt, und wer es zuläßt, daß nur jemand Präsident eines solchen Staates werden kann, der die notwendigen finanziellen Mittel aufbringen kann, die Medien von sich zu überzeugen, der hat es wohl nicht besser verdient.

Und wer es einfach so hinnimmt,

- daß ungestraft Gift in unsere Flüsse geleitet und unsere Atemluft geblasen wird, ja

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

man sogar in Form von Emissionshandel auch noch Geld damit verdienen kann,

- daß Bildung und Wissen hinter Glaube und Aberglaube zurückstehen,
- daß unsere Zivilisation mehr Energie verschlingt, als auf sicherem Wege produziert werden kann,
- daß mehr Geld und Aufwand in die Verbesserung und Entwicklung von Waffen investiert wird, als in die medizinische Forschung,
- daß hier Nahrungsmittel vernichtet werden, während dort Menschen verhungern,
- daß es eine derartige Ungerechtigkeit gibt, in der sich einige Wenige auf Kosten der Allgemeinheit ins nahezu Unvorstellbare bereichern,

dem ist nicht mehr zu helfen. Genau diese Ignoranz hat ein Buch wie das *Apfelbäumchen* nötig gemacht.

**Die Situation des Menschen:
evolutionsbedingte Defizite**

Eben habe ich behauptet, daß zum Thema "Es ist soweit" von weiterdenkenden kompetenten Wissenschaftlern und Intellektuellen eigentlich schon alles gesagt und geschrieben ist. Was noch wäre bisher von ihnen unerwähnt geblieben? Allerdings, selbst Generationen von brillianten Köpfen in Wissenschaft, Philosophie und Religion haben es nicht geschafft, die "Verantwortlichen" und jeden einzelnen Menschen zu überzeugen oder dahingehend zu motivieren, die menschlichen Lebensumstände in verantwortlicher und - wie es neuerdings so schön heißt - nachhaltiger Weise zu verbessern oder wenigstens zu stabilisieren. Solange es Menschen in verantwortlichen Positionen gibt, denen Wachstum, Profit und Machtstreben wichtiger sind als Gerechtigkeit, menschenwürdiges Leben, Freiheit des Denkens und eine saubere Umwelt (und es sind nunmal dummerweise -zigtausende in allen Teilen unserer Welt), und solange es Millionen von Menschen gibt, die täglich ums nackte Überleben bangen und kämpfen müssen, solange werden alle klugen Köpfe dieser Welt gegen Windmühlenflügel anrennen.

Ein übriges trägt auch noch die vielzitierte, aber meist doch im Sinne von wirtschaftliche Interessen mißverständene Globalisierung bei. Bei den Möglichkeiten der heutigen Kommunikations- und Transporttechnik und unserem dadurch immer kleiner werdenden Planeten ist es eben nicht mehr so, daß scheinbar lokale Entscheidungen oder lokale Unfälle an der Landesgrenze Halt machen. Daß ein Schmetterling in Australien theoretisch einen Sturm in Skandinavien auslösen kann, ist ja inzwischen schon zu einem geflügelten Wort geworden. Wieso ist es deshalb immer noch so schwer einzusehen, daß das Steak auf dem Teller eines Europäers unter Umständen einem ganzen Volksstamm in Afrika die Lebensgrundlage zu entziehen in der Lage ist?

Es ist, wie gesagt, eben alles nur theoretisch und daher von einem einzelnen Menschen gedanklich kaum nachvollziehbar, daß eine Sturmflut durch die Abgase seines Autos ausgelöst wurde. Der Mensch als solcher hat es - von wenigen Ausnahmen einmal abgesehen - bis heute noch nicht gelernt, in Zusammenhängen zu denken, geschweige denn in evolutiven Zusammenhängen. Es fällt auf, daß in diesem Satz zweimal das Wort 'Zusammenhänge' vorkommt. Ich beziehe mich dabei auf Frederic Vester, den Vater des vernetzten Denkens, der schon 1978 (sechs Jahre nach Dennis Meadows' *Grenzen des Wachstums*, sieben Jahre vor dem *Apfelbäumchen* und zwei Jahre vor dem Bericht *Global 2000* und dem Club of Rome) in seinem Buch *Unsere Welt - ein vernetztes System* auf die Schwierigkeit des Menschen hingewiesen hat, vernetzt, also in Zusammenhängen und nicht in direkter Ursache/Wirkung zu denken.

Doch auch Vesters Stimme war und bleibt die eines Predigers in der Wüste, denn bei kurzfristigen wirtschaftlichen, politischen, machtorientierten Interessen ist kein Platz für die langfristige Strategie, uns selber eine lebenswerte Umwelt zu bewahren. Hoimar von Ditfurth hat es etwas eleganter ausgedrückt, aber genau wie er halte ich das Wort 'Umweltschutz' für ebenso irreführend wie falsch. Unsere Umwelt muß gar nicht von uns be-

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

schützt werden, unsere eigentliche Aufgabe ist es doch, den Menschen vor dem Menschen zu bewahren! Solange man unter Umweltschutz noch verstehen kann (und ich werde das Gefühl nicht los, daß es bei den meisten meiner Mitbürger so ist, weil das Wort selbst es suggeriert), sein Bonbonpapier nicht achtlos in die Parkanlage zu werfen, sondern es brav wieder mit nach Hause zu nehmen und es vorschriftsmäßig mittels gelber Tonne zu entsorgen, und für die leeren Cola- und Bierdosen das zum Glück endlich eingeführte Pfandgeld zu kassieren, solange hat man doch genug getan und braucht sich keine weiteren Gedanken mehr zu machen.

Desweiteren muß ich den Begriff 'Zeit' zur Sprache bringen, den ich für besonders wichtig halte, denn wenn wir uns mit Hoimar von Ditfurths *Apfelbäumchen* und - damit untrennbar verbunden - dem zentralen Thema seines Lebenswerks, der Evolution, beschäftigen, dann sollten wir uns konsequenterweise auch von unserer kurzfristig denkenden anthropozentrischen Sichtweise befreien und zumindest versuchen, in evolutionären Zeiträumen zu denken.

Das größte Manko der menschlichen Erkenntnisfähigkeit liegt daher meines Erachtens in der Tatsache, daß wir Menschen kein Gefühl für die Zeit haben, jedenfalls keins, das über die Länge einer typisch menschlichen Lebensspanne hinausreicht. Vermutlich ist es sogar noch viel kürzer, denn die Welt um uns erscheint uns im Wesentlichen relativ statisch. Hätten wir solch ein Gefühl, dann würde es uns sicher wesentlich leichter fallen, evolutionäre Vorgänge zu begreifen. Dann wäre es einfacher, sich über die zukünftigen Konsequenzen heutiger Untaten klar zu werden. Polkappen schmelzen dummerweise nun mal nicht so schnell wie ein Eiswürfel im Whiskyglas. Wälder sterben nicht plötzlich über Nacht und ein paar Blätter oder gar Bäume weniger jedes Jahr fallen niemandem auf. Und wenn ein an sich von mir durchaus geschätzter Kabarettist öffentlich sagt, daß es ihn nicht weiter störe, wenn es keine indischen Elefanten mehr gäbe, und das Publikum sich dabei brüllend vor Lachen auf die Schenkel klopf, oder - selbst erlebt - an der Theke in einer ostwestfälischen Kneipe übereinstimmend festgestellt wird, daß die globale Erwärmung doch eigentlich ganz gut für den Tourismus im Weserbergland sei, ja, was soll ich dem noch hinzufügen?

Leider laufen die Prozesse in den Weg des ökologischen Zusammenbruchs noch viel zu langsam ab, als daß sie einen zivilisierten "Otto Normalverbraucher" im Augenblick überhaupt beunruhigen könnten. Die Vernichtung tausender Hektar Wald direkt vor seinen Augen durch Feuer und die Zerstörung ganzer Städte und Landschaften durch verheerende Tornados (als Folge eines schon eingesetzt habenden Klimawandels) nimmt er bestenfalls kopfschüttelnd zur Kenntnis, es läßt ihn aber mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht auch nur eine einzige Minute unruhiger schlafen. Und jemand, der am Rande des Dschungels um sein eigenes Überleben und das seiner Familie kämpft, dem sind ein paar vernichtete Bäume sowieso egal.

Diesen Aspekt der menschlichen Unfähigkeit, Zeiträume, die über sein eigenes tägliches Zeitgefühl hinausgehen, richtig und realistisch einschätzen zu können, hat Hoimar von Ditfurth zwar in vielen seiner Bücher klarzumachen versucht, dies aber in seinem *Apfelbäumchen* meines Erachtens nicht deutlich genug hervorgehoben. Solange es jeden morgen immer noch hell wird, scheint die Welt ja noch in Ordnung zu sein.

Ein übriges tun auch die gut funktionierenden psychologischen Verdrängungsmechanismen des Menschen, die in Verbindung mit den beschwichtigenden Phrasen und der gezielten Verschleierungstaktik unserer "Verantwortlichen" mittlerweile eine tödliche Gefahr für alle darstellen.

Three Mile Island? Tschernobyl? Sowas kann bei uns doch nicht passieren, unsere Atomkraftwerke sind doch nach modernsten Sicherheitsstandards errichtet - haben jedenfalls die Spezialisten den Politikern erzählt. Dumm ist nur, daß man - aufgrund der Unfähigkeit in Zusammenhängen zu denken - vergessen hat, daß schon ein einziger sehr heißer Sommer ausreicht, den Pegel der zur Kühlung notwendigen Flüsse bis an die Gefahrengrenze absinken zu lassen. Ist aber auch nicht so schlimm, denn - so geschehen bei unseren EU-Partner Frankreich - man kann ja die Außenhülle des Reaktors mit Wasser be-

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

spritzen. Fragt sich nur, woher man im Ernstfall das Wasser nehmen soll.

Unsere Dünge-, Zucht- und Mastmethoden sind ja derartig ausgeklügelt, daß jedermann bei uns mehr als satt werden kann. Was wir dann beim besten Willen nicht mehr in uns reinstopfen können, wird hochsubventioniert in den Orkus gespült oder noch höher subventioniert erstmal zwischengelagert. Doch schade nur, daß ein einziger Virus genügt, hunderttausende von Rindern, Schafen, Schweinen und Hühnern zu infizieren und damit nicht nur das anscheinend so wunderbar ausgeklügelte System in sich zusammenbricht, sondern auch noch ungeheure zusätzliche Kosten verursacht. Eine einzige Heuschreckenplage oder ein kräftiger Hagelsturm reicht aus, um ganze Jahresernten unsere Monokulturen zu vernichten.

Und all das kann jederzeit nicht nur in Afrika und Südostasien, sondern auch den hochzivilisierten und -technisierten Ländern passieren. Wenn ich dann noch meine eigenen, während zahlreicher Reisen gesammelten Beobachtungen über die (manchmal leider überlebensnotwendige) Einstellung zur Umwelt anderer Völker und Kulturen hier hinzufügen würde, fiel diese Bilanz sehr traurig aus. Und selbst wenn ich dem zivilisierten Westen (hier schließe ich sogar die USA mit ein) an dieser Stelle ein wachsendes Umweltbewußtsein und eine wirkliche Friedensbereitschaft zugestehe, unter einem globalen Blickwinkel ist da wirklich jede Art von Resignation am Platze. Da hilft auch der bekannte Slogan "Global denken, lokal handeln" zunächst nicht weiter. Richtiges Denken setzt Wissen voraus. Deshalb: Bildung und Wissen durch Aufklärung tut zwar not, aber lernen kann ein Mensch nur, wenn er nicht hungern muß. Und füttern kann unser Planet eben nur eine begrenzte Anzahl von Individuen.

Gerechtigkeit, persönliche Freiheit, Menschenwürde, bis zu einem gewissen Grad die gesunde Umwelt und ein friedliches Zusammenleben funktionieren aufgrund unserer evolutionsbedingten menschlichen Natur leider immer nur in einem kleinen Rahmen, der sich auf wenige Individuen in kleinen Gruppen (Familien, Verbände, Interessengemeinschaften etc.) beschränkt. In demselben Augenblick, in dem man diese Forderungen zu globalisieren versucht, wird man immer scheitern. Zumindest unter den heutigen Voraussetzungen.

Passiert ist seit dem *Apfelbäumchen* daher herzlich wenig, oder sagen wir ruhig: gar nichts. Die einzige Frage kann daher doch nur lauten: Was können wir, was kann und sollte jeder Einzelne von uns denn wirklich konkret tun, um die von Hoimar von Ditfurth so eindringlich beschriebenen Bedrohungen vielleicht doch noch abzuwenden?

Ich fürchte, meine Antwort darauf fällt ziemlich deprimierend aus. Sicher, ich könnte hier eine Liste mit tausend konkreten Beispielen inklusive Lösungsvorschlägen zusammenstellen und sie nach Prioritäten sortieren. Ich könnte diese Liste mit einer Million Unterschriften versehen (auch das ist nur eine Frage der Zeit, ich bin sicher, daß ich die mit ein paar zusätzlichen Helfern in den Fußgängerzonen unserer Heimatstädte schon zusammenkriegem würde). Ich könnte dann die Liste zusammen mit einem eindringlichen Begleitschreiben an die "Verantwortlichen" dieser Welt schicken, oder - noch besser - sie auf meinen Knien rutschend und heiße Tränen vergießend persönlich übergeben. Was, würde wohl daraufhin seitens unserer in ihren vorgeblichen Sachzwängen gefangenen "Verantwortlichen" konkret passieren? Genau, gar nichts.

**Was können wir tun:
Resignieren - aber richtig!**

Warten wir also getrost noch mit dem Pflanzen unseres Apfelbäumchens und kümmern wir uns lieber um Deutschlands nächsten Superstar. Spaß, nein Fun ist angesagt, ich hab's mit meinem "ditfurthgetrübten Blick" nur zu spät oder vielleicht noch gar nicht erkannt!

- Nicht die Frage, ob Automobilabgase unsere Wälder töten und unsere Atmosphäre zerstören, sollte uns beschäftigen, sondern - wie es uns die Werbung tagtäglich vorschlägt - welches neue Modell eines abgasproduzierenden Autos wir als nächstes kaufen sollen.

**Gedanken zum Apfelbäumchen, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

- Nicht die Frage, ob die Bestandteile von Waschmitteln unsere Flüsse sterilisieren und das Grundwasser vergiften, ist wichtig, sondern welches Mittel unser Weißes noch weißer und unser Buntes noch bunter macht.
- Nicht die Frage sollte uns quälen, ob es vielleicht doch sinnvolle und menschen- (ich sage bewußt nicht: umwelt-) -freundliche Alternativen zur Atomenergie gibt, sondern welche Dolby-Surround-Anlagen und welche tollen zusätzlichen Elektrogeräte wir noch unbedingt in unseren Haushalten brauchen - schließlich sind wir doch nicht blöd und Geiz ist schließlich geil, oder?
- Nicht das Streben um Wissen, Bildung und Kultur sollte uns interessieren, sondern die möglichst große Anzahl von Fernsehsendern, die mit seichtesten Angeboten das ihre zu unserer Spaßgesellschaft beitragen, und natürlich die für uns vor- und mitdenkende Boulevard-Presse.

Warum kümmern uns eigentlich unsere Renten? Viel wichtiger ist doch, daß es uns gelingt, hochklassige Sportler in unsere Ligen zu holen und dafür darf man ruhig schon ein paar Millionen an Transfersummen und Gehältern ausgeben. Und da Kultur in Deutschland und auch anderswo nicht mehr vorwiegend in den Theatern, Schauspiel- und Opernhäusern stattfindet (die Subventionen - auch so eine Fehlentwicklung der kulturellen Evolution - werden eh gestrichen), sondern in den Fußballstadien, im Kino und in den happy-peppy Fun-Stationen der Radio- und Fernsehsender (nicht zu vergessen: im Internet), ist es nur recht wenn auch nicht unbedingt billig, unseren Sport-Ikonen, unseren Pop- und Film-Stars die Millionen nur so in den Ar... (pardon) zu blasen, die an anderer Stelle wesentlich sinnvoller ausgegeben werden müßten.

Ja, laut unserer Werbung sind wir jung, gutaussehend, dynamisch und erfolgreich! Außerdem leben wir heute und wer sich den Luxus von Kindern und Enkelkindern leistet, ist selber schuld, denn schließlich wissen wir ja alle, daß wir sowieso gerade dabei sind, sie zu ermorden. Nach uns die Sintflut! Nach uns? Aber das sollte unsere Sorge nun wirklich nicht sein! Wenn wir schon untergehen, was ja wohl feststeht, dann wenigstens satt und fröhlich (das Salonorchester auf der Titanic hat damals schon das richtige Zeichen gesetzt).

Deshalb ist es ja auch nicht wichtig, den wirklichen Ernst der Lage einem Volk begreiflich machen zu wollen, das auf der Liste "seiner Besten" zwischen Goethe und Grass sich zwar nicht entblödet, eine Tennisspielerin und einen Fernseh-Clown zu nominieren, man auf dieser Liste aber beispielsweise den Namen Ditfurth vergeblich sucht.

Wir sollten es wirklich einem abgehalfterten Sportler übertragen, die Menschen in unserem Lande aufzurütteln --- Fernsehspot (man sieht ein unrasierte männliche Person, die in ihrem Leben nichts anderes gelernt hat als Tennis zu spielen): "Wir stecken, äh, schon ganz schön tief drin im Schlamassel, das war ja einfach. Jetzt müssen wir aber alle, äh, anpacken um da wieder rauszukommen, denn wir sind äh, Deutschland." Darauf würden die Menschen vielleicht reagieren (wirklich?). Meine Güte, wie tief sind wir gesunken!

Laßt uns deshalb nicht nur damit warten, sondern lieber überhaupt kein Apfelbäumchen pflanzen, denn wir müßten auf unseren ausgelaugten Böden vermutlich mittlerweile derartig viel Kunstdünger verwenden, daß die Äpfel sowieso ungenießbar wären.

**Die bange Frage:
Ist das Ende der Menschheit gekommen?**

Um dem Verdacht vorzubeugen, ich wolle hier meinen Sarkasmus austoben und mich wieder einmal mehr als Satiriker profilieren (obwohl es mir besonders bei diesem Thema schwerfällt, keiner zu sein), werde ich jetzt wieder ernsthaft fortfahren.

Die Frage, die ich diesem Abschnitt vorangestellt habe, ist nämlich viel zu komplex und zu wichtig, als daß ich es hier bei der Darstellung meiner persönlichen Frustrationen belassen sollte. Ich möchte daher den vorsichtigen Versuch starten, die Vielschichtigkeit des Themas ein wenig zu gliedern und herauszufinden, für wen oder was es eigentlich soweit ist - eingedenk Hoimar von Ditfurths natürlich aus evolutionärer Sicht.

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

Klären wir zunächst, was wir eigentlich unter 'Menschheit' verstehen müssen.

- Zuallererst ist die Menschheit die biologische Gattung Homo, die sich in grenzenloser Selbstüberschätzung den Zusatz sapiens gegeben hat, mit einer bis heute nur rund eine Million Jahre kurzen Entwicklungsgeschichte, zur Zeit vertreten durch rund sechs Milliarden Individuen unterschiedlichster Rassen.
- Zur Menschheit gehört aber sicherlich zweitens auch die Kultur, welche diese so unglaublich anpassungs- und lernfähige Gattung Mensch in nur wenigen Jahrzehntausenden hervorgebracht hat, repräsentiert durch alle Errungenschaften und Erkenntnisse in Technik, Wissenschaft, Kunst, Politik, Religion, Philosophie usw., jeweils mit allen ihren Untergruppen.
- Und das sind drittens die Ergebnisse dieser Kultur in Formen, die von grandiosen Kunstwerken und Denkleistungen bis hin zu selbstzerstörerischen Ideologien und Techniken reichen und die insbesondere mit den beiden Letzteren sogar gerade dabei sind, den eigenen Planeten als eigene Lebensgrundlage zu zerstören.

Diese drei Kriterien zusammengenommen, sehe ich also die Menschheit weit umfassender als die Summe ihrer Individuen. Paläontologen und Archäologen fördern täglich die erstaunlichsten Details über unsere eigene Entwicklungsgeschichte zutage. Details, aus denen sich selbst die Umstände des menschlichen Zusammenlebens vor Tausenden von Jahren genauestens rekonstruieren lassen. Die Form eines Faustkeils, eine Höhlenzeichnung, ein Stückchen Papyrus und, und, und - alles sprechende Zeugen der Vergangenheit. Und alles natürlich auch Grundlage unserer heutigen Kultur. Sollte eine beliebige Katastrophe also tatsächlich außer uns selbst alle unsere heutigen Artefakte und geistigen Errungenschaften vernichten können? Wirklich alles? Vom Kölner Dom bis zur letzten Computer-Diskette? Ich glaube nicht. Und so wie wir heute aus archäologischen Funden lernen, werden unsere Nachfahren - hoffentlich! - demaleinst auch von den Überresten unseres kulturellen Nachlasses lernen können (und von den immer noch strahlenden Resten unserer radioaktiven Abfälle lernen müssen).

Sicher, wir sind gerade mittendrin, auch noch die allerletzten Refugien in der weiten Verzweigung des menschlichen Lebensbaumes, die sogenannten Eingeborenen oder Urvölker, mit den Segnungen unserer Zivilisation zu beglücken, aber wird ein Weltuntergang wirklich auch die entlegensten menschlichen Rassen am Nordpol und im tiefsten Dschungel treffen? Außerdem weiß jeder wissenschaftlich interessierte Mensch, daß die Evolution ständig Mutationen hervorbringt. Wissen wir eigentlich, ob es unter den Homo sapiens Mitgliedern nicht schon längst mehr oder weniger zahlreiche Exemplare gibt, die es ihnen ermöglicht, sogar einige Katastrophen zu überleben? Es gibt Fehlbildungen und Krankheiten beim Menschen, die ihm das Überleben in unserer heutigen Welt schwer bis unmöglich machen. Vielleicht stellen sich diese 'Fehlbildungen' in einer aus heutigem Blickwinkel sich drastisch verändert habenden Umwelt in einer fernen Zukunft einmal als der Schlüssel zum Fortbestehen heraus?

Die heutige Menschheit ist zwar die beste und auf unserer Erde die einzige, die die Evolution bisher hat hervorbringen können, aber in jeder Entwicklung hat es mehrere sogenannte Faunenschnitte gegeben, bei denen durch verschiedenste Anlässe jeweils ein großer Teil der Arten ausgestorben ist. Derzeit scheinen wir uns in einer solchen Situation zu befinden. Können wir da wirklich gegensteuern? Nein, das können wir in der Tat nicht. Arten und Rassen kommen und verschwinden, auch menschliche. So sind beispielsweise Australopithecus und Neandertaler schon vor Jahrhunderttausenden aus dem Evolutionsprozeß verschwunden, aber aus den Cro Magnon Menschen haben wir Heutigen uns in direkter Folge entwickelt.

Zweitens, das 'Ende' selbst. Wie könnte es aussehen? Viele Szenarien, die auch Hoimar von Ditfurth in seinem *Apfelbäumchen* nicht in aller Ausführlichkeit hat ansprechen können, sind denkbar und einige davon schon jetzt traurige Realität:

- Atomarer Holocaust:
irgendein Wahnsinniger drückt tatsächlich mal auf den roten Knopf.

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

- Dürrekatastrophen und Wasserverseuchung:
Milliarden Individuen verdursten und verhungern elendiglich.
- Revolutionen und Terrorismus:
die armen Drittweltler schlagen den Mitgliedern der reichen Industrienationen die Köpfe ein und nehmen sich, was man ihnen seit dem Zeitalter des Kolonialismus immer vorenthalten hat.
- Strahlentod:
Strahlen, die ungehindert durch die von uns selbst zerstörte Atmosphäre dringen, oder Strahlen unserer doch angeblich so sicher zwischen- und endgelagerten radioaktiven Abfälle.
- Viren und Bakterien:
außer Kontrolle geratene gentechnisch veränderte Kleinstlebewesen.
- Regenwald:
wir ersticken in unserem selbstproduzierten Kohlendioxyd.
- Überbevölkerung:
die Erde hat nur eine begrenzte Kapazität und wenn eine bestimmte Populationsdichte erreicht ist, führt das nicht nur im Tierreich im wörtlichen Sinne zu mörderischen Konsequenzen.

Ich belasse es bei diesen Beispielen, weitere Horrorszenarien oder beliebige Kombinationen des Genannten mag sich jeder selber ausmalen. Ich frage mich allerdings, was denn wohl in allerletzter Konsequenz nach jeder einzelner dieser Katastrophen mit der Gattung *Homo sapiens* passieren wird. Ganz sicher wird es zu einem Ende der Welt kommen, jedenfalls einer Welt wie wir, die wir diesem Thema überhaupt Bedeutung beimessen, sie kennen. Ganz sicher werden Milliarden Mitglieder unserer Gattung auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Aber wird das unbedingt in einem apokalyptischen Inferno geschehen? Je nach gerade beschriebenem Szenario durchaus möglich, auch wenn es meiner persönlichen Meinung nach nicht sehr wahrscheinlich ist.

Oder wird das 'Ende' ein allmählicher, noch viele Jahrzehnte (oder gar Jahrhunderte, Jahrtausende) andauernder Prozeß sein? Ich meine ja, auch wenn dieser bereits eingesetzt habende langsame Prozeß für uns, unsere Kinder und Enkel, die unter den Folgen unseres heutigen Wahnsinns und Raubbaus sicherlich noch genug zu leiden haben werden, nicht unbedingt ein Trost und ein Blick in eine rosige Zukunft ist.

Hoimar von Ditfurth (und nicht nur er) hat in seinem *Apfelbäumchen* (und nicht nur dort) deutlich genug auf eines der zentralen Probleme unserer Welt hingewiesen: die exponentiell wachsende Bevölkerungszahl. Aber vielleicht stehen wir ja mit täglich zigtausend verhungernenden Kindern und Aids-Toten im Augenblick auch nur am Beginn eines bereits eingesetzt habenden Gesundschumpfungsprozesses? (Bitte, daß mir jetzt niemand eine radikale oder anti-humanitäre Einstellung vorwirft, ich versuche nur, gegebene Tatsachen zu analysieren!)

Wenn wir also einen Schritt zurücktreten und die Menschheit in ihrer derzeitigen Situation aus einem evolutionären Blickwinkel betrachten, brauchen wir uns eigentlich keine Sorgen zu machen. Doch damit ist uns leider nicht gedient, menschenwürdig leben wollen wir ja heute. Und unsere Kinder und Enkelkinder morgen und übermorgen.

**Was wir dennoch tun können:
Weitermachen mit Multiplikator-Effekt**

Ich stelle also die Frage, was jeder Einzelne von uns denn hier und heute wirklich konkret tun kann, um die von Hoimar von Ditfurth im *Apfelbäumchen* so eindringlich beschriebenen Bedrohungen vielleicht doch noch abzuschwächen, noch einmal, und diesmal meine ich die Antwort ernst.

Wie gesagt, weder ein Hoimar von Ditfurth, noch ungezählte Bürgerinitiativen, weder mahnende Wissenschaftler, noch sämtliche Grünen Parteien dieser Welt haben es bisher

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

geschafft, die Denkweise der gesamten Menschheit (obwohl eigentlich genau das notwendig wäre) zu beeinflussen. Aber da ich ein positiv eingestellter Mensch bin, beobachte ich natürlich auch, daß in den letzten zwei Jahrzehnten eine Menge geschehen ist (fairerweise zugegeben: nicht nur durch das *Apfelbäumchen*). Umweltbewußtsein ist heute eben kein Thema nur für eine Handvoll spinnerter Außenseiter mehr, sondern fester Bestandteil jeglichen politischen Programms. Klar, mit unterschiedlichen Prioritäten zwar, und je nach dem Teil der Welt unterschiedlich, aber dennoch vorhanden. Selbst ein "Otto Normalverbraucher" kann heute mit Begriffen wie beispielsweise Ökologie, Waldsterben, Globale Erwärmung usw. etwas anfangen.

Auch erkenne ich natürlich die Abrüstungsbemühungen vieler Politiker an und - optimistisch, wie ich außerdem bin - unterstelle ihnen sogar, daß selbst die Bekämpfung des Terrorismus und vermeintlicher Bedrohungen durch Extremisten gleich welcher Couleur mit kriegerischen Mitteln nur in der allerbesten Absicht geschieht.

All das läßt hoffen.

Sollen wir jetzt also weitermachen wie immer, täglich unsere Arbeit tun, unsere Hobbys pflegen, vielleicht sogar - auch ohne Hoimar von Ditfurths Buch gelesen zu haben - ein Apfelbäumchen in unseren Reihenhaushausgarten pflanzen? Und sollen wir vergleichsweise Wenigen uns allen Widrigkeiten zum Trotz weiterhin bemerkbar machen als streitbarer Rufer nach Ökologie, Gerechtigkeit, sozialem Frieden und für den Einsatz von Wissenschaft für die richtigen und wichtigen Überlebensstrategien und nicht nur für neue Produkte und Zerstreuungsmöglichkeiten der Spaßgesellschaft?

Ich meine ja, genau das sollten wir machen, denn das ist wirklich das einzige, das wir tun können. Trotz der Fransen am Mund, trotz der Gefahr, gelegentlich belächelt zu werden. Nutzen wir den Multiplikator-Effekt. Deshalb bin ich davon überzeugt, daß jeder, der das *Apfelbäumchen* gelesen und verinnerlicht hat, daß jeder, dessen Interesse über die fragwürdigen Vergnügungen der Fun Generation hinausgeht, von sich aus schon das seine im täglichen Leben dazu beiträgt, die Denkweise seiner Mitmenschen in die richtige Richtung zu bringen. Oder lassen Sie es mich poetisch ausdrücken, das klingt versöhnlicher: Vielleicht fällt hier und da ein Samenkörnchen auf fruchtbaren Boden und treibt Blüten. Vielleicht bringt eine einzige Schneeflocke eine klitzekleine Lawine ins Rollen. Und vielleicht, sehr vielleicht, begräbt diese Lawine wenigstens einen kleinen Teil des ganzen Wustes und Filzes von Ungerechtigkeit, Ignoranz, Rücksichtslosigkeit und Unmenschlichkeit unter sich.

Denn - allen gegenläufigen Meinungen zum Trotz - keine Religion, keine Philosophie, keine Ideologie, mögen sie noch so gut gemeint sein, sondern nur ein naturwissenschaftliches Verständnis, insbesondere ein evolutionäres (nachhaltiges) Denken und Handeln, kann mittel- bis langfristig ein Überleben der Menschheit garantieren. Das mag zwar pathetisch klingen, ist aber genau so gemeint. Das Evolutionsprinzip ist allumfassend. Mit seinem Verständnis und seiner konsequenten Anwendung bei weitreichenden Entscheidungen unserer "Verantwortlichen" und auch im täglichen Leben eines jeden einzelnen Menschen ließen sich nicht nur viele der heutigen Probleme lösen, sondern auch die meisten zukünftigen vermeiden.

Machen wir also weiter, setzen wir uns für die Naturwissenschaften und ihre verantwortungsvolle Anwendung ein, wieweit immer unser Einfluß reicht. Sorgen wir dafür, daß die zwar wenigen, aber zweifelsfrei richtigen Ansätze sich tatsächlich auswirken können, bevor es zu der im *Apfelbäumchen* vorausgesagten Katastrophe (der einen oder anderen Art, das spielt eigentlich keine Rolle) kommt.

Handeln wir lokal, aber denken wir global! Und beeilen sollten wir uns, denn die fehlende Zeit, so befürchte ich bei meinem möglicherweise übertriebenen Idealismus, bei allem vielleicht zu positiven Denken und dem mir angeborenen Optimismus, ist unser wirkliches Problem.

Im Übrigen hat Hoimar von Ditfurth einen ersten Lösungsansatz bereits gefunden und ihn in unübertrefflich prägnanter Weise in einer kurzen Rede zusammengefaßt. Es ist

**Gedanken zum Apfelbäumchen, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dörlach gewidmet -

seine 1987 gehaltene Ansprache auf der Schlußveranstaltung der Internationalen Tage des ökologischen Films in Freiburg. Diese Ansprache kann man unter dem Titel "Todesursache: Mangel an Phantasie" im Buch *Die Sterne leuchten, auch wenn wir sie nicht sehen*, auf den Seiten 328 bis 332 nachlesen.

**Ein tröstliches Fazit vor dem Hintergrund der Evolution:
Und wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterginge...**

Daß wir Menschen keine Zukunft haben oder daß unser Dasein auf dieser Erde sinnlos ist - wie man oft hört -, sehe ich also nicht so absolut. Bei all meinem Ärger über die heutigen Zustände und bei aller Ohnmacht des Einzelnen, die entstandenen Sachzwänge schnell genug beseitigen zu können, glaube ich nicht, daß die Gattung Mensch langfristig, in evolutionären Zeiträumen gedacht verschwindet. Auch nicht durch eine uns allen unvorstellbare heutige oder morgige Katastrophe. Selbst wenn man mir vielleicht Wunschenken vorhält, bin ich davon überzeugt, daß es in irgendeinem Eckchen auf diesem Planeten, in den Genen irgendeines Individuums bereits heute den Ansatz einer menschlichen Weiterentwicklung gibt, der jede unserer hausgemachten Katastrophen zu überstehen in der Lage ist. Und dieser Ansatz, so sinnlos er einem Gentechniker bei der Analyse des menschlichen Erbgutes heute auch erscheinen mag, wird sich selbst oder gerade unter radikal veränderten Umweltbedingungen entfalten können und sicher an nachfolgende Generationen weitergegeben werden.

Vielleicht, nein, ganz bestimmt wird der Homo sapiens in einigen Jahrzehntausenden eine Daseinsform angenommen haben, die mit uns Heutigen nicht mehr sehr viel Ähnlichkeit hat. Mal davon abgesehen, daß die Evolution, auch die des Menschen, nicht zu stoppen ist, wäre das so schlimm? Auch die Saurier, 200 Millionen Jahre lang die uneingeschränkten Herrscher unseres Planeten, gibt es nicht mehr - bis auf ein paar ganz wenige Arten von Echsen, die von den Biologen als ihre direkten Nachfahren angesehen werden (also doch?) -, aber da sich, wie man inzwischen nachgewiesen hat, die Vögel direkt aus ihnen entwickelt haben, kann man doch mit Fug und Recht sagen: die Evolution hat die Saurier in Vögel mutiert, und damit gibt es sie noch immer. Ich hoffe bloß, daß die Evolution uns Menschen in ferner Zukunft in einen Homo mutieren läßt, der den Zusatz sapiens wirklich verdient.

Martin Luther, dem Hoimar von Ditfurth die Aufforderung entlehnt hat, die zum Titel seines Buches wurde, hat wörtlich gesagt: "Und wenn ich wüßte, daß morgen die Welt unterginge, so würde ich doch heute mein Apfelbäumchen pflanzen." Luther hat von einem 'morgigen' Weltuntergang gesprochen. Ich bin mir nicht so sicher, ob er sein Bäumchen tatsächlich auch noch eine Stunde vor dem Weltuntergang gepflanzt hätte. Ich glaube, Hoimar von Ditfurth hat diesen feinen Unterschied sehr wohl in Betracht gezogen, denn er hat im letzten Kapitel des *Apfelbäumchens* die folgenden hoffnungsvollen Zeilen geschrieben (ich habe seinen Text auf die Kernaussagen reduziert):

"Angesichts der Gewißheit unseres fortwährend näherkommenden Todes erleben wir bekanntlich nicht nur Angst und Verzweiflung, sondern auch Lebensfreude und vielerlei Genuß. Das erklärt sich nicht einfach aus dem psychologischen Phänomen der Verdrängung allein. Obwohl einzuräumen ist, daß das Ausmaß des Erschreckens, des ungläubigen Staunens, mit dem wir auf die konkrete Begegnung mit dem Tode bezeichnenderweise zu reagieren pflegen, die Wirksamkeit dieses Mechanismus deutlich genug verrät. Aber nicht nur Verdrängung läßt uns in aller Regel nicht zur Besinnung auf unseren Tod kommen. Auch unsere vormenschliche, animalische Natur steht uns da abermals im Wege. Denn niemand von uns lebt, aus biologischer Perspektive, sein Leben etwa um seiner selbst willen. Wir alle sind auf der Ebene unserer biologischen Natur immer noch auch in die Lebensinteressen der Art eingespannt, deren Mitglieder wir sind. Beträchtliche Anteile unseres Verhaltens und unserer Interessen dienen objektiv daher keineswegs etwa uns selbst als Individuen. Mit ihnen unterwerfen wir uns vielmehr gefügig den Zwecken unserer Spezies. Es ist eine ahnungslose Gefügigkeit. Denn auch hier wieder geht eine objektiv maximale Unfreiheit subjektiv ohne den geringsten Widerspruch Hand in Hand mit dem Erlebnis

**Gedanken zum Apfelbäumchen, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

uneingeschränkter, bejahender Zustimmung. [...]

Wir vergessen den Tod - neben anderen die Eigentlichkeit unserer Existenz ausmachenden Bedingungen - folglich auch deshalb, weil wir auch den Lebensgesetzen unserer Art noch unterliegen und weil er als individuelles Ereignis für diese bedeutungslos ist. Wir vergessen ihn daher um so leichter, je gründlicher die Art uns ihren Interessen jeweils zu unterwerfen vermag. [...]

Unser Verhalten [bleibt], solange wir jung sind, den Zwecken des biologischen Kollektivs weitgehend untergeordnet. Die Rolle, die wir in dieser frühen Lebensphase im Interesse der übergeordneten Einheit, unserer Art, zu erfüllen haben, ist für diese so entscheidend, daß sie uns - wofür die evolutive Anpassung, der die Population wichtiger ist als das Individuum, nach Kräften vorgesorgt hat - gar nicht die Zeit läßt, uns auf die für uns als Individuen wesentlichen Aspekte unserer Existenz zu besinnen. Erst wenn wir älter werden und wenn wir damit für unsere biologische Art allmählich an Bedeutung zu verlieren beginnen, werden wir von ihr gleichsam aus der Pflicht entlassen. Erst dann erleben wir uns nicht mehr nur subjektiv als frei. Dann fällt uns zu guter Letzt endlich auch objektiv ein Stückchen Freiheit zu, das groß genug ist, um uns auch unsere höchstgelegenen Interessen, unsere reale Situation als Individuum bedenken zu lassen. Dann endlich erleben wir unmittelbar, was uns bis dahin nur auf dem Umweg philosophischer Anstrengung zugänglich war: die Realität unserer eigentlichen Existenz. Das aber heißt: stehen vor der Tatsache unserer Sterblichkeit. Jetzt endlich begegnen wir dem Tod als unserer realen Zukunft. Niemand hat je behauptet, daß diese Begegnung leicht sei und daß sie sich ohne Erschütterung bestehen lasse. [...]

Uns beginnt aufzugehen, daß wir heute auch deshalb mit einer ökologischen Katastrophe konfrontiert sind, weil wir der Versuchung nicht haben widerstehen können, die Erde mit diesseitigen Paradies-Erwartungen zu überfordern. Hellsichtige Geister ahnten das sehr viel früher. "Immerhin hat das den Staat zur Hölle gemacht, daß ihn der Mensch zu seinem Himmel machen wollte", hatte Hölderlin schon seinen Hyperion sagen lassen. Aber seine Stimme wurde (wie die einzelner anderer Mahner) übertönt vom Jubel der Bataillone des Fortschritts. Es bedurfte drastischerer Signale, um uns aus dem selbstzufriedenen Traum von der allen anderen Instanzen überlegenen Kraft unserer technisch-wissenschaftlichen Intelligenz aufschrecken zu lassen. (Der wir andererseits nun aber nicht unserer unheilvollen Vorliebe für Entweder-Oder-Entscheidungen folgend gleich wieder abschwören dürfen, wie es in so mancher Übereifrigen heute voreilig empfiehlt.) Vielleicht genügen die Symptome des anhebenden biosphärischen Zusammenbruchs, um uns zur Besinnung zu bringen. Vielleicht ist selbst die Hoffnung nicht gänzlich illusionär, daß der Effekt noch in letzter Minute eintreten könnte. Also vielleicht doch noch, bevor es endgültig zu spät ist. Wer könnte diese Möglichkeit, so unwahrscheinlich sie ist, rundheraus bestreiten? Jedenfalls präsentiert sich die Katastrophe, vor der wir stehen, aus diesem Blickwinkel heraus als ein heilsames, ein erweckendes Geschehen."

Dem kann und brauche ich nichts mehr hinzufügen. Mein eigenes *Apfelbäumchen* ist längst gepflanzt, und wenn ich unverschämt viel Glück habe, wird es eines Tages vielleicht sogar Früchte tragen. Deshalb werde ich nicht aufhören, mit meinen bescheidenen Mitteln meine Mitmenschen und, wo immer sie mir begegnen, auch die "Verantwortlichen" aufzufordern, ihr Gehirn dazu zu benutzen, wozu die Evolution es hat entstehen lassen, nämlich dem Einzelnen und der ganzen Art das Überleben zu sichern.

**Gedanken zum *Apfelbäumchen*, ein persönlicher Rück- und Ausblick
oder: Resignieren - aber richtig!**

- Olf Dorlach gewidmet -

Lesebefehle

Hier ist zum Schluß noch eine kleine, sehr subjektive Auswahl an Büchern, die das *Apfelbäumchen* ergänzen, zu naturwissenschaftlichem Denken anregen und Zusammenhänge verdeutlichen. Ganz besonders ans Herz legen möchte ich Ihnen das letzte in der folgenden Liste. Einige von den anderen sind verlagsseitig leider vergriffen und nur noch antiquarisch erhältlich.

- Council of Environmental Quality und US Außenministerium (Hrsg.):
Global 2000 - Der Bericht an den Präsidenten
© 1980 Zweitausendeins, 1438 Seiten
Das Lesen der Zusammenfassung (87 Seiten) genügt.
- Ditfurth, Hoimar von
Unbegreifliche Realität
© 1987 Rasch & Röhring, ISBN 3-891-36129-7, 451 Seiten
Hieraus besonders die vier Essays:
- Pazifismus - unsere einzige Chance (1983)
- Anthropologisch-psychologische Voraussetzungen
einer erfolgreichen Umwelt- und Friedenserziehung (1987)
- Politik im Schatten des "Apfelbäumchens" (1986)
- Grün ist die Hoffnung (1987)
- Gruhl, Herbert:
Ein Planet wird geplündert - Die Schreckensbilanz unserer Politik
© 1978 Fischer Taschenbuch Verlag, ISBN 3-596-024006-9, 384 Seiten
- Jaenecke, Heinrich:
*Mein Gott, was haben wir getan! - Von Hiroshima nach Tschernobyl, der Weg in das
atomare Verhängnis*
© 1987 Stern-Buch, Verlag Gruner+Jahr, ISBN 3-570-07962-7, 288 Seiten
- Meadows, Dennis:
Die Grenzen des Wachstums
© 1973 rororo Sachbuch, ISBN 3-499-16825-1, 180 Seiten
und
Die neuen Grenzen des Wachstums
© 1992 dva, ISBN 3-421-06626-4, 319 Seiten
- Pahl, Wolfgang:
Umdenken statt Apfelbäumchen pflanzen - Plädoyer für ein evolutionäres Weltbild
© 1993 Rasch & Röhring, ISBN 3-891-36473-3, 396 Seiten
- Vester, Frederic:
Unsere Welt - ein vernetztes System
© 1983 dtv, ISBN 3-423-10118-0, 178 Seiten
- Vollmer, Gerhard:
Biophilosophie
© 1995 Reclam, ISBN 3-150-09386-4, 201 Seiten
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (Hrsg.):
Fair Future - Begrenzte Ressourcen und globale Gerechtigkeit
© 2005 Beck Verlag, ISBN 3-406-52788-4, 278 Seiten

Ein ganz kurzes Nachwort:

Diesen Aufsatz dürfen Sie gerne unverändert und unentgeltlich weitergeben. Ich habe ihn aus verschiedenen Beiträgen zusammengestellt, die ich schon vor längerer Zeit im Rahmen einiger Diskussionen in einem öffentlichen Internet-Forum geschrieben und lediglich ein wenig aktualisiert habe. Nur die kompakte Darstellung ist wirklich neu. Angeregt dazu wurde ich durch Olf Dorlach, dem ich deshalb diesen Text widme.

Sollten Sie Kommentare oder Anmerkungen zu diesem Aufsatz loswerden wollen, schicken Sie sie bitte an meine eMail-Adresse hbgl@hbglweb.de